

Einheimisches.

— (Ulm, den 29. August.) Im Laufe des nächsten Monats werden für unsere Bundesfestung 40 weitere Stück Kanonen aus Augsburg erwartet, fünf sind bereits da und ein hiesiger Graveur ist damit beauftragt, das Bundeswappen darauf einzuschneiden. Die Pioniere, die bei dem rasch abwechselnden Stand der Donau, die schönste Gelegenheit haben, ihre Geschicklichkeit im Brückenschlagen bei ganz seichtem und hohem Wasser zu zeigen, werden uns am 20. September wieder verlassen und nach Ludwigsburg zurückkehren. — Die gesegnete Gerstenernte und die Aussicht, daß auch der Hopfen in quantitativer und qualitativer Hinsicht gut ausfallen werde, läßt Sachverständige hoffen, daß die Maas Winterbier schwerlich mehr als 7 kr., vielleicht sogar nur 6 kr. kosten wird; dazu ein guter und wohlfeiler Most; was will man mehr? — Die Akten in der Schäfer Fräsch'schen Angelegenheit sollen einen immensen Umfang haben. Dem Vernehmen nach liegen denselben auch einige 50 Briefe bei, welche mehrere hochgestellte oder doch im Rufe von Bildung (?) stehende Personen insofern compromittiren dürften, als darin der Hr. Wunderdoktor bald in dieser, bald in jener Angelegenheit um guten Rath gebeten, oder auch um Geld angesprochen worden seyn soll. — Die immer noch aus dem Auslande hier eintreffenden Früchte können bei dem Reichthum der Ernte und den Vorräthen des Kameralamts aus Mangel an Platz kaum untergebracht werden. Auch bei uns ist der Mangel und die Nachfrage nach Fässern für den Most so groß, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern. (N. Egl.)

— (Eine ehrliche Bäckerfrau in Ulm.) Letzten Donnerstag gab ein Beamter seiner Magd 6 kr., mit dem Auftrage, dafür sechs Donnerstagswecken zu holen. Die Bäckerfrau zählte der Magd, statt sechs, sieben Brode in den Korb. Die Magd wollte ein Stück wieder zurückgeben, doch die Meisterin sagte, sie dürfe es wohl behalten, die Brode seien eigentlich kleiner, als man sie gegenwärtig machen sollte, allein ihr Mann sei's eben noch nicht gewohnt, so große Brode zu machen. — Später kommt's besser! (U. R.)

Auflösung der Charade in Nr. 70:
Bleistift.

Bad Rietenau.
Nächsten Sonntag den 3. d. M.,
Nachmittags, wird der Musikverein

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.



von Badnang in
meinem Bad sich
hören lassen, wozu
ich die Freunde des
Gesangs mit dem
Bemerkten einlade, daß ich auch zugleich
für eine gutbesetzte Tanzmusik gesorgt
habe.

Den 2. September 1847.
Badwirth Krautter.

Badnang. Naturalienpreise vom 1. Sept. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	48	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	30	7	9	6	42
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	15	6	49	6	20
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbinnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 30 kr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . . . 5 Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . 8 kr.
„ „ „ geringeres 7 —
„ Kalbfleisch 8 —
„ Kuhfleisch gemästetes 7 —
„ „ „ geringeres 6 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . 11 —
„ „ „ abgezogenes 9 —

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 28. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	24	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	7	50	6	38	5	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	17	45	16	29	15	18
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	8	20	8	—	7	30
„ Haber	6	48	6	18	5	24

Ercheint jeden Dienstag
und Freitag, je in einem
Bogen. — Der Abonnements-
preis beträgt halbjährlich
1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder
Art werden mit 2 kr. die
Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blat-
tes erstreckt sich außer dem
Oberamte Badnang auch über
mehrere benachbarte Ober-
ämter, z. B. Marbach,
Waiblingen, Welsch-
heim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
und Umgegend.**

N^o. 72. **Dienstag den 7. September 1847.**

Eger erobert 1743. Ohne einen Kanonenschuß zu thun, sondern durch bloße Blokade, die aber schon im März angefangen hatte, zwang der österreichische General Kollowrath den französischen Kommandanten Perouville am heutigen Tage zur Uebergabe, nachdem die Besatzung alle Schrecken des Hungers ausgestanden hatte. So wurde Böhmen von den Garants der pragmatischen Sanktion, die dieß Königreich um 16 Millionen ärmer gemacht hatten, endlich befreit.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Schultheißenämter.] Dieselben haben die auf den 31. August d. J. verfällenen Sportelrechnungen, sowie die Sporteln von den abgehörten Gemeinde- und Stiftungsrechnungen p. 1845/46 in fünf Tagen unfehlbar einzusenden.
Den 6. September 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

Badnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 3. dieß wurde der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 28 kr. und das Gewicht des Kreuzerwecken auf 6 Loth festgesetzt.
Den 4. September 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

Murrhardt. Wirthschafts-, Haus- und Güter-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung zu Folge wird am Donnerstag den 23. September dieses Jahrs, Nachmittags präcise 2 Uhr, die sämtliche Liegenschaft aus der Concursmasse des Waldhornwirths Karl Kugler von hier, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber an- durch eingeladen werden. Es kommt nämlich zum Verkauf:




1 dreistöckiges Wohnhaus, die Schildwirthschaft zum Waldhorn, am untern Thor an der Hauptstraße beim Marktplatz, nebst Hofraum, mit eingerichteter Bierbrauerei und 3 gewölbten Kellern, waisengerichtlicher Anschlag 4000 fl.

1 gewölbter Bierkeller im Spanningers Rain mit Schenkzimmer auf dem darauf gebauten Stock, 1500 fl.

1 Morg. 1 Brtl. 20⁶/₈ Rth. Wiesen in den Spitalwiesen, 3¹/₂ Brtl. 9¹/₂ Rth. Baum- und Grasgarten am Spanningers Rain, Alles bei einander und worauf auch der Bierkeller steht, Anschlag 1500 fl.


Den 23. August 1847. Stadtrath.

Badnang. **Liegenschafts-Verkauf.**
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Christoph Friedrich Dunz, Seilers dahier, wird
 Mittwoch den 22. September 1847,
 Mittags 4 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich
 verkauft:
 Ein halbes Wohnhaus in der äußern Aspacher
 Vorstadt, Anschlag 300 fl.;
 1 Mrg. 3 1/4 Rth. Rain in der Giebelau, An-
 schlag 60 fl.,
 wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.
 Den 31. August 1847.

Stadtschultheißenamt.
 Schmütle.

Schönbrunn, Gemeinde Murrhardt.
Liegenschafts-Verkauf.

Stadträtlichem Beschluß gemäß wird die sämt-
 liche Liegenschaft des Fried-
 rich Ludwig Jäger, Guts-
 Besizers von Schönbrunn,
 am

Freitag den 24. September dieses Jahres,
 Nachmittags präcise 1 Uhr,
 in seinem eigenen Hause im Wege der Hülf-
 vollstreckung öffentlich verkauft, wobei sich die
 Kaufsliebhaber einfinden wollen. Auswärtige un-
 bekannte Personen haben sich mit obrigkeitlichen
 Vermögens-Zeugnissen auszuweisen, ehe sie zur
 Versteigerung zugelassen werden. Der Ort Schön-
 brunn ist freundlich gelegen, das Gut ist schön
 arrondirt und in gutem Stande erhalten. Es um-
 faßt dasselbe folgende Realitäten:

- 1 einstöckiges Wohnhaus mitten im Weiler, nebst
 einer Streuhütte dabei,
 - die Hälfte an 1 zweibarnigen Scheuer,
 - 29,0 Ruthen Hofraum vor dem Haus und
 - 8,0 Ruth. Hofraum hinter dem Haus,
 - 1 Wasch- und Badhaus mit Holzremise,
 - 1/2 an 1 Sägmühle mit laufendem Werk an der
 Roth,
 - 5/8 Mrg. 8,1 Rth. Gärten,
 - 13 5/8 Mrg. 18,8 Rth. Acker,
 - 7 5/8 Mrg. 30,5 Rth. Wiesen,
 - 6 1/8 Mrg. 2,3 Rth. Wald.
- Gesamt-Anschlag 4000 fl.
 Den 23. August 1847.

Stadtrath.

R o s t a i g.

Liegenschafts- und Güter-Verkauf.

Am Samstag den 18. September d. J., Vor-
 mittags 8 Uhr, wird die Liegenschaft des Friedrich
 Schneider dahier, sodann am nämlichen Tag,
 Vormittags 10 Uhr, dem Georg Wahl dahier ein
 Stück Acker und Wiesen auf Nassacher Markung,
 und dem Alt Gottlieb Hügel an obigem Tag,


Nachmittags 1 Uhr, ebenfalls ein Stück Acker und
 Wiesen auf Nassacher Markung auf dem hiesigen
 Rathszimmer im Exekutionsweg zum Verkauf ge-
 bracht, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Prädi-
 kats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen
 werden.

Den 10. August 1847.

Schultheißenamt.
 Wieland.

Neufürstehütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Karl Mahler,
 Tagelöhners von hier, wird am
 Donnerstag den 16. Sept. d. J.,
 Morgens 9 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus im öffent-
 lichen Aufstreich verkauft:

G e b ä u d e :

Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus auf
 dem Berg, nebst 2 Rth. Hofraithe;

A c k e r :

- 1 Bttl. 3/4 Rth. auf Groshöcherberger Markung,
 neben dem Wald und Joh. Massa und Karl
 Ungerer,
- 9 1/8 Rth. im Brunnlesrein, neben Christian Wenzel,
- 2 Bttl. allda, neben Jakob Fezer,
- 2 1/2 Bttl. 6 2/8 Rth. beim Haus, neben Friedrich
 Schwarz.

Die Liebhaber werden höflich eingeladen. Aus-
 wärtige Käufer wollen sich, mit beglaubigten Vermö-
 genszeugnissen versehen, zur bestimmten Stunde hier
 einfinden.

Den 30. August 1847.

Schultheißenamt.
 Ellinger.

Steinbach.

Gläubiger = Aufruf.

Die Gläubiger des wld. Alt Johann Adam
 Klenf, Bürgers und Bauers hier, und der Wittwe
 Katharine, geb. Suffel, werden aufgefordert,
 ihre Forderungen innerhalb

fünfzehn Tagen

einzureichen und die erforderlichen Beweisdokumente
 hiesür vorzulegen, indem sie sich sonst die ihnen
 durch nicht rechtzeitige Geltendmachung ihrer For-
 derungen erwachsenden Nachtheile selbst zuzuschreiben
 haben.

Den 2. September 1847.

Waisengericht.

Beilstein.

Verkauf einer Mosttrotte.

Eine wegen Anschaffung einer Kleinschen Presse

der Stadt entbehrlich gewordene Mosttrotte mit zwei
 Spindeln kommt

Samstag den 11. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

unter der Kelter hier in öffentlichen Aufstreich, wozu
 die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. September 1847.

Stadtschultheiß Chemann.

Unterweissach.

**Verkauf eines Schreinerhand-
 werkzeugs.**

Künftigen Samstag den 11. September 1847,
 Nachmittags 2 Uhr, wird der von dem nach Amerika
 ausgewanderten Schreiner Doderer hier zurück-
 gelassene Schreinerhandwerkzeug, sowie eine Koppe
 und eine einschläfrige tannene Bettlade im Hause
 des Bäcker Gottlieb Pfizenmaier hier im öffentlichen
 Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft.

Den 2. September 1847.

Schultheißenamt.
 Enßlin.

Spiegelberg.

Obst = Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Jakob Hölzer
 von hier wird

Freitag den 10. d. M., Vormittags,

der Obstertrag der Baumgüter mit ungefähr 150
 Eimer gegen baar Geld im Aufstreich verkauft, wozu
 die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. September 1847.

Schultheißenamt.

Privat = Anzeigen.

Bäcknang. Von heute an kostet der Centner
 Kleie 1 fl. 36 kr., Nachmehl der Centner 2 fl. 12 kr.
 bei

Stadtrath Müller's Wittwe.

**Bäcknang. Von heute an kann
 täglich auf der eisernen Mostpresse des
 Unterzeichneten Obst gemostet werden.**
 Jakob Diller.

Bäcknang. (Pferdsgeschirre.)

Ein Paar gebrauchte aber noch sehr gute gelb-
 plattirte und ein Paar schwarze Chaisengeschirre sind
 um billigen Preis zu verkaufen bei

Sattler Kau.

Bäcknang. [Weinfaß feil.]

Ein gut in Eisen gebundenes, wohlerhaltenes



Faß, oval, 10 Eimer haltend, wird zu
 verkaufen gesucht. Das Nähere bei der
 Redaction dieses Blattes.

Kleinaspach. [Feile Fässer.]

Unterzeichneter hat zwei ganz neue Fässer, 4 und
 3 Eimer haltend, in Eisen gebunden, wie auch zwei
 neue weingrüne Fuhrlinge und mehrere Fässchen von
 5 bis 8 Eimer zu verkaufen.

Laib, Lammwirth.

Spiegelberg. [Feile Fässer.]

Unterzeichneter hat einige Fässer, 1-3 Eimer
 haltend, zu verkaufen.



Ablerwirth Nagel.

Dypenweiler. Unterzeichneter hat einen
 eichenen Obstmahltrug sammt schönem Stein von 4
 Schuh Höhe zu verkaufen.

Ch. Glück, Bäcker.

Großbrlach. (Obst feil.)

Etwa 1000 Eimer Most-, Dörr- und Kellerobst
 verkauft

Dekonom Raach.

Staigacker.

A u f f o r d e r u n g.

Jedermann, der noch Ansprüche auf Rechnung
 des Landhausbaues Katharinenhof machen zu kön-
 nen glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche bis zum
 15. dieses bei dem Unterzeichneten geltend zu machen,
 indem spätere Anforderungen nicht mehr berücksichtigt
 werden können.

Den 1. September 1847.

L. Bizer, Architekt.

Murrhardt.

Stockholz feil.

Der Unterzeichnete hat circa 20 Klafter dürres
 und schönes Stockholz, besonders für Ziegler und
 Brantweinbrenner geeignet, um billigen Preis zu
 verkaufen.

Christian Niedinger,
 Hafner.

Unterweissach. Einen guten Ofen und einen
 Brennhaufen sammt Zugehör in gutem Zustand hat
 zu verkaufen

L. Gemsenjäger, Käfer.

Strümpfelbach, Oberamts Bäcknang.

Einsteher = Gesuch.

Nachdem mir Seine Königliche Majestät vermöge
 Höchster Entschließung vom 23. August d. J. auf

Ansuchen die gnädigste Erlaubniß ertheilt haben, für meinen abwesenden Sohn Johann Gottlieb, welchen im Jahr 1845 durch die Loosnummer 96 die Einreihung zum Contingent getroffen, bisher aber nicht erscheinen konnte, einen Ersatzmann auf sieben Jahre zu stellen, so ersuche ich hiemit etwaige Lustbezeugende hiezu, welche die gesetzlichen Eigenschaften besitzen; sich innerhalb 15 Tagen unter annehmenden Anträgen mündlich oder schriftlich an mich wenden zu wollen, worauf dann sogleich ein Vertrag unter Bedingungen abgeschlossen werden könnte.
Den 4. September 1847.

Schultheiß Schaad.

Baßnang. Zu vermieten: Ein freundliches Logis für eine stille Familie sogleich oder bis Martini bei

Wagenblasts Wittwe
in der Apacher Vorstadt.

Baßnang. Ein gut in Eisen gebundenes weingrünes Faß, 6 1/2 Eimer haltend, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaction.

Baßnang. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. auszuleihen. Wo, sagt die

Redaction.

Anzeige und Bitte.

Am 3. Juli d. J. starb in Althütte Schullehrer C. F. Kühner, in einem Alter von 47 Jahren, nachdem er diese Filialstelle 19 Jahre bekleidet hatte. 10 Kinder verloren da zu bald den Vater und das Brod; ja 10 Waisen von 1/3 bis 19 Jahre stehen jetzt wartend um die Mutter und Wittwe! und was hat diese für sie? nichts, als den bürgerlichen Aufenthalt im Ort, aber in einem Ort, wo man vor Schulden nicht mehr hinaus sieht, wo die Armut daheim ist!

Diese Noth, in welcher diese Familie steht, wollen etliche Freunde des Verstorbenen seinen übrigen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Lehrern und sonstigen Wohlthätern wissen lassen, mit dem Bemerkten, daß hier eine christliche Hilfe gar noth thue. Sie begleiten diese Anzeige mit dem herzlichsten Wunsche, der treue Versorger der Wittwen, der reiche Vater der Waisen werde von Seinen heurigen so reichlichen Gaben, durch dankbare Herzen und Hände, was ihm gefällig ist, hieher lenken.

Treue und kluge Verwendung der Gaben möge einstweilen vorausgesetzt werden, aber in Betreff der Wittwe kann bezeugt werden, daß sie allezeit das bescheidenste Maß in Kleidung und Küche festgehalten hat.

Zur Weiterbesorgung der Gaben an den unterzeichneten Kassier werden sich bereit finden lassen die

H. Schullehrer Auberlen in Fellbach, Ebner in Eßlingen, Haug in Kirchheim u. L., Stos in Dettingen b. U., Hartter in Tübingen, Kaiser in Neuenbürg, Kolb in Dagersheim, Deuttenmüller in Stuttgart, Maier in Isfeld, Zeiber in Langenburg, Döfinger in Hall, Kolb in Untertombach, Fris in Lorch.

Schöllhütte, im August 1847.

Der beauftragte Kassier:
Schullehrer Reber.

Eine englische Dorfgeschichte.

Vor einiger Zeit kaufte der Herzog von Buccleuch auf einem seiner Spaziergänge eine Kuh in der Gegend von Dalkeith und gab Auftrag, dieselbe am nächsten Morgen nach seinem Palaste zu schicken. Die Kuh wurde, wie verabredet, hingefendet, und der Herzog, der gerade in seinem schlechten Morgenrock in der Allee vor dem Schlosse spazierte, gewahrte einen kleinen Burschen, der sich vergebens bemühte, das Thier nach dem Ziele seiner Bestimmung zu treiben. Der Knabe, der den Herzog nicht kannte, rief ihm zu: „Geda, Mann, kommt her und helfst mir ein Bißchen bei dem Vieh da!“

Der Herzog entschloß sich, das Mißverständnis zu einem Scherz mit dem kleinen Burschen zu benutzen, stellte sich, als hätte er ihn nicht verstanden und setzte seinen Gang langsam fort, während der Kleine um Verstand bat.

Endlich schrie dieser, der sich nicht mehr zu helfen wußte: „Komm doch nur her und hilf mir, Ihr sollt auch halb bekommen, was man mir geben wird.“

Durch diese Zusage ließ sich der Herzog rühren, ging hin und half dem Jungen.

Während sie das Thier mit einander trieben, sagte der Herzog: „Nun, wie viel Trinkgeld wirst Du denn wohl bekommen?“

„Um, das weiß ich nicht,“ sagte der Junge, aber laßt nur gut seyn! 's wird schon was abwerfen, denn die Leute im Hause geben gern ein Uebriges!“

Als sie sich dem Hause näherten, eilte der Herzog von dem Jungen weg und betrat das Gebäude auf einer andern Seite. Er rief einen Diener, gab diesem eine Guinee und sagte: „das gib dem Jungen, der die Kuh gebracht hat.“ Hierauf ging er wieder vor die Schloßpforte, wo sich der Knabe bald bei ihm einfand.

„Nun, wie viel hast Du bekommen? fragte der Herzog.

„Einen Schilling,“ antwortete der Junge, und hier ist ein halber für Euch.“

„Aber Du hast gewiß mehr als einen Schilling erhalten.“

„Nein, wahrlich mehr nicht!“ sagte der Junge sehr ernsthaft. „Und das ist doch wohl auch genug!“

„Ich glaube nicht,“ erwiderte der Herzog, „es muß ein Mißverständnis gewesen seyn; aber ich bin mit dem Herzog gut bekannt und wenn Du mit mir zurückkehren willst, werd' ich Dir vielleicht mehr von ihm verschaffen können.“

Der Junge war's zufrieden, sie kehrten um, der Herzog klingelte und ließ alle Diener zusammenkommen.

„Nun, zeige mir die Person,“ sagte der Herzog, „die Dir den Schilling gegeben hat.“

„Der Mann da, mit dem Schurzfell,“ sagte der Junge, auf den Küper zeigend.

Der Schuldige gestand, fiel auf die Knie und suchte eine Entschuldigung vorzubringen; unwillig aber unterbrach ihn der Herzog und befahl ihm, dem Knaben sofort das Goldstück zu geben und auf der Stelle seinen Dienst zu verlassen.

„Durch Deine Habsucht hast Du Dein Geld, Deine Stelle und Deinen guten Ruf verloren,“ sagte der Herzog, „merke Dir fortan, daß Ehrlichkeit die beste Politik ist!“ aber den Knaben, der nun von selbst erkannt hatte, mit wem er den Handel geschlossen und der sich das Wohlgefallen des Herzogs erworben hatte, ließ dieser auf seine Kosten erziehen und unterrichten.

Paris, 31. August.

Alle unsere Blätter sind heute angefüllt mit den Berichten über die letzte Sitzung des Pairshofes in der Braslin'schen Sache. — Von anregendem Interesse dürfte das Verhör des Herzogs seyn, welches derselbe am 21. d. M. vor der Commission des Pairshofes durch den Kanzler zu bestehen gehabt. Frage. Sie wissen, welches entsetzliche Verbrechen ihnen zugeschrieben wird. Sie kennen die Ihnen vollständig mitgetheilten Umstände, welche nicht mehr den geringsten Zweifel übrig lassen. Ich fordere Sie auf, die Ermüdung, von der Sie betroffen scheinen, dadurch zu vermeiden, daß Sie eingestehen, was sich nicht mehr leugnen läßt, und was Sie in Wahrheit nicht mehr leugnen werden. — Antwort. Die Frage ist sehr bestimmt, leider gebricht es mir an Kraft, sie zu beantworten. Ich würde weitläufige Erklärungen geben müssen. — Fr. Weitläufige Erklärungen sind gar nicht nothwendig; Sie brauchen nur ja oder nein zu antworten. — A. Es bedarf einer großen Geistesgegenwart, um nur ja oder nein zu antworten. Diese Geistesgegenwart fehlt mir jetzt. — Fr. Jedensfalls bedarf es keiner weitschweifigen Erklärung auf die Ihnen vorgelegte Frage. — A. Ich wiederhole, daß ich nicht Geistesgegenwart genug habe, um darauf zu antworten. —

Fr. Um welche Zeit haben Sie am Abend vor dem Verbrechen Ihre Kinder verlassen? — A. Es war etwa 11 1/2 oder 11 3/4 Uhr. — Fr. Was haben Sie nun gethan? — A. Ich habe mich in mein Zimmer begeben und bin sogleich zu Bette gegangen. — Fr. Haben Sie geschlafen? — A. (Mit einem Seufzer) ja. — Fr. Bis wann haben Sie geschlafen? — A. Ich weiß es nicht. — Fr. War Ihr Entschluß schon gefaßt, als Sie sich zu Bette legten? — A. Nein übrigens weiß ich nicht, ob man es einen Entschluß nennen kann. — Fr. Welches war nach Ihrem Erwachen Ihr erster Gedanke? — A. Ich vermüthe, daß ich durch Geschrei im Hause geweckt worden bin, wonach ich mich sogleich in das Zimmer der Frau von Braslin begeben habe. Nach einer kleinen Pause fügte der Angeklagte seufzend hinzu: Sie würden mir das Leben wiedergeben, wenn Sie dieß Verhör aufschieben wollten. — Fr. Als Sie in das Zimmer der Frau von Braslin eindringen, mußten Sie wohl wissen, daß alle Thüren verschlossen waren. Ihnen allein war der Eintritt möglich. — A. Das war mir unbekannt. — Fr. Sie sind an jenem Morgen mehrmals in das Zimmer der Frau von Braslin eingetreten. Als Sie das erstemal kamen, fanden Sie Ihre Gemahlin im Bett? — A. Nein, sie war unglücklicherweise schon auf dem Boden ausgestreckt. — Fr. Lag sie nicht auf derselben Stelle, wo Sie ihr den letzten Stoß beigebracht haben sollen? — A. Wie können Sie eine solche Frage an mich richten? — Fr. Weil Sie mir nicht gleich geantwortet haben. Woher kommt es, daß Ihre Hände so zerträt sind? — A. Das rührt von den Paketen her, die ich vor der Abreise von Braslin mit Frau von Braslin gemacht habe. — Fr. Woher rührt der Biß an Ihrem Daumen? — A. Es ist kein Biß. — Fr. Die Aerzte haben erklärt, daß es ein Biß sey. — A. Schonen Sie mich, meine Schwäche ist unerträglich. — Fr. Sie haben sich geäußert, daß es für Sie sehr peinlich war, als Sie in Ihr Zimmer zurückkehrten, sich mit dem von Ihnen vergossenen Blute überdeckt zu sehen. Sie haben sich bemüht, dieß Blut abzuwaschen. — A. Man hat das Blut auf meinen Kleidern übel gedeutet. Ich wollte nicht vor meinen Kindern mit dem Blute ihrer Mutter besudelt erscheinen. — Fr. Sie sind sehr unglücklich, ein solches Verbrechen verübt zu haben. — Der Angeklagte antwortet nicht und scheint ganz in sich versunken. — Fr. Hat man Ihnen nicht bösen Rath ertheilt, Sie angetrieben zu diesem Verbrechen? — A. Es ist mir kein Rath, es ist mir gar kein Rath für so etwas ertheilt worden. — Fr. Verspüren Sie nicht Gewissensbisse und würde es nicht eine Erleichterung für Sie seyn, die Wahrheit zu sagen? — A. Es gebricht mir dazu heute an aller Kraft. — Fr. Sie sprechen unaufhörlich von Ihrer Schwäche; ich habe Sie schon einmal aufgefordert, nur ja oder nein zu antworten.

— A. Könnte mir jemand an den Puls fühlen, er würde meine Schwäche wohl einsehen. — Fr. Sie haben eben eine Menge Fragen, welche ich über Einzelheiten an Sie gerichtet, umständlich beantwortet. Es fehlt Ihnen also wahrlich nicht an Kraft die Wahrheit zu sagen. — Der Angeklagte bleibt stumm. — Fr. Ihr Schweigen bezeugt laut, daß Sie schuldig sind. — A. Sie sind mit der Ueberzeugung hierher gekommen, daß ich schuldig sey, ich kann nichts thun, Ihnen Ihre Ueberzeugung zu nehmen. — Fr. Sie könnten uns eine andere Meinung beibringen, wenn Sie uns Beweise vom Gegentheil gäben, wenn Sie uns andere Erklärungen aufstellten, als die, welche für ihre Schuld sprechen. — A. Dennoch würde ich Ihre Ueberzeugung nicht umgestalten können. — Fr. Warum glauben Sie das? Nach einigem Schweigen äußerte der Angeklagte, daß er zu schwach sey, um noch weiter antworten zu können. — Fr. Als Sie jene schreckliche That begingen, dachten Sie da an Ihre Kinder? — A. Ich habe das Verbrechen nicht verübt; meine Kinder sind mein einziger Gedanke. — Fr. Wagen Sie es zu versichern, daß Sie das Verbrechen nicht verübt haben? — Der Angeklagte verbirgt den Kopf in seinen Händen, bleibt einige Minuten stumm und sagt dann: Ich habe keine Antwort auf eine solche Frage. — Fr. Herr von Praslin, Sie befinden sich in einem sehr peinlichen Zustande. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß Sie diese Pein vermindern könnten, wenn Sie antworten wollten. — Der Angeklagte schweigt, erhebt sodann die Hände und bittet flehentlich, sein Verhör ein anderes Mal fortzusetzen. Man willfahrte seinem dringenden Verlangen; das Protokoll wurde sowohl von ihm, als von den Beauftragten des Pairs Hofes und dem Gerichtsschreiber desselben unterzeichnet.

Wörterklärung.

Mancher geneigte Leser hat schon oft das fatale Wortlein „Bankrott“ oder „Bankerutt“ oder „Bankbruch“ gelesen, ohne daß er sich die Abstammung desselben deuten konnte. Der Murtheilbote will mittheilen, was er darüber gelesen. Die schönste Brücke Venedigs, der Ponte Rialto, war in älteren Zeiten mit Händlern bedeckt, deren jeder eine Bank vor sich stehen hatte, um das Geld darauf zu zählen. Da die bedeutendsten Handelsleute auf der Brücke zusammenkamen, und nach und nach die größten Handelsgeschäfte dort abgeschlossen wurden, mußte jeder Handelsmann von Gewicht eine Bank auf dem Ponte Rialto haben. Gesah es nun, daß ein Handelsmann zur bestimmten Frist seine Zahlung nicht leisten konnte, so wurde er der Ehre seines Plazes auf der Brücke verlustig und, um dies symbolisch anzudeuten, wurde seine Bank zerschlagen. Eine

solche zerschlagene Bank aber heißt auf Italienisch: „Banca rotta,“ und daher stammt das fatale Wortchen „Bankerott“.

Wannichfaltigkeiten.

— (Vermuthliche Witterung im September 1847.) In den ersten Tagen zunehmende Wärme bis Hitze, am 4. bis 6. zu Gewitter oder Regen geneigt, kühler bis 7., warm und heiter vom 8. bis 13., etwas kühler, Wind oder Regen bis 16.; wieder steigende Wärme, meist heiteres Wetter vom 17. bis 23., dann stärkere Abnahme der Wärme und Regen vom 24. bis gegen 28., gegen den Schluß Aufheiterung und abwechselnde Witterung. Der September wird wahrscheinlich meist warm und heiter mit mehreren heißen Tagen, in einigen Gruppen von Tagen fällt eine mäßige Regenmenge, es gibt wenig Wind, doch weht er abwechselnd und in der Mehrzahl aus Südwest, Barometer eher unter, Temperatur etwas über dem Mittel.

Prof. Stieffels „Zeus“.

— In der Prastlin'schen Prozeß-Angelegenheit hat nun der Pairs Hof nach dem Tode des Herzogs die Sache von sich ab an die ordentlichen Gerichte gewiesen. Auch wird das Verfahren des General-Prokurators Delangle, welcher den Herzog nicht sogleich verhaften und doch in seinem Zimmer bewachen ließ, getadelt. Die alsbaldige Verhaftung wäre begründet gewesen. So sprechen die Herren Pairs selbst.

— (Paris, 31. Aug.) Der Graf Alfred von Montesquieu, ehemaliger Ordonnanzoffizier des Kaisers Napoleon, hat sich in einem Anfälle von hitzigem Fieber in der Nacht vom 27. auf den 28. d. durch einen Dolchstich entleibt. Er war 53 Jahre alt, verheirathet, und hinterläßt sechs Kinder. — Die Gemahlin eines Pairs von Frankreich soll sich durch Gift getödtet haben.

— (München, 25. August.) Heute feiern wir hier das Doppelfest des Namens- und Geburtstags unseres im Jahre 1786 geborenen Königs. Derselbe hat, wie heute bekannt wurde, die Lola Montez zur Gräfin von Landfels erhoben und zwar durch königl. Dekret. In Folge dieses Schrittes sollen mehrere unserer angesehensten Adeligen, so die Arco's, ferner Bassenheim, Schönborn, im Ganzen aber 6 Familien, die Stadt verlassen wollen.

— (Meiningen den 31. Aug. Diesen Morgen 3 Uhr entschlummerte sanft Schillers Schwester, Frau Hofrath Reinwald im beinahe vollendeten 90. Lebensjahre. Stets der Kunst ergeben besuchte sie noch gestern den Arbeitsaal unfers rastlos strebenden wackern Hofmalers Schellhorn, um die daselbst aufgestellten Bilder seines bald vollendeten

Diorama zu besehen. Im heitersten Gespräch über ein leichtes Unwohlseyn, mehr scherzend als klagend begab sie sich zu Fuß wieder in ihre Wohnung, aus der sie nicht wieder gehen sollte. Ihr letzter Gang war der Kunst gewidmet. Friede ihrer Asche.“ — Wir wünschen unsern Lesern etwas recht Gutes, wenn wir ihnen das glückliche Alter dieser höchst achtungswerthen Frau wünschen. Noch im höchsten Alter jugendlich frisch an Geist, Gemüth und Körper, allgemein geachtet nicht bloß als Schillers Schwester, sondern um ihrer selbst willen, immer noch thätig, bei einfachem, aber sorgenfreiem Leben ganz zufrieden und noch etwas für die Armen zurücklegend, heiter an den Tod denkend, — so war gerade der letzte Theil ihres vielgeprüften Lebens ein schöner und glücklicher. — Noch lebt in Meiningen eine Tochter Schillers, Frau von Gleichen-Rufswurm. (Dorfz.)

— Am 7. August wurde ein Schwarm Wallfische in die untiefe Bai von Lough Foyle an der irischen Küste gedrängt und von den Arbeitern, welche mit Uferbauten für die Londonderry-Coleraine-Eisenbahn beschäftigt waren, bemerkt. Zwei am Ufer liegende Boote fuhren alsbald mit einigen der Kühnsten ab, denen es auch gelang, die Wallfische noch weiter nach der Untiefe zu treiben. Jetzt aber begann der Kampf. Die Arbeiter, der Wallfischjägerer, wie sich denken läßt, wenig kundig und mit Dingen, wie Hebebäumen, Eisenbahnschienen, Stangen u. dergl. bewaffnet, wären sicher ihren Feinden unterlegen, wenn nicht die Dampfmaschine ihnen immer neue Kampfgenossen zugeführt hätte. Inzwischen füllten sich alle umliegenden Hügel mit Zuschauern, um dieses ungewohnte Turnier zu betrachten — vom trockenen und gesicherten Standpunkte aus. Nach 5 Stunden endlich trug die Ueberzahl der Arbeiter den Sieg davon. Vier Wallfische wurden gefangen und werden mit ihrem Throne den Schweiß der Sieger glänzend belohnen. Da, wo jetzt die Wallfische kämpften, wird in 4 bis 5 Jahren, in Folge der von der Eisenbahnkompagnie angefangenen und weiter projektirten Arbeiten Getreide wachsen.

— Von den 8 kühnen Schwimmern, die jüngst von Wien nach Bressburg (zu Land 10, zu Wasser 12 Meilen entfernt), unter Begleitung von Rettungsnachen für einen etwaigen Unfall, geschwommen sind, hat der Eine die genannte Stadt in sieben Stunden schwimmend erreicht; ein Zweiter ist bis nahe an die ungarische Gränze, nach Hainburg, gelangt. Die 6 Andern schiegen schon nach einigen Stunden ermattet an das Land.

— „Unrecht Gut gedeiht nicht,“ sagt ein Sprichwort, das sich aber nicht immer zu bewahren scheint. Ein Wagnerlehrling in Wien erbrach unlängst den Koffer eines bei demselben Meister in Arbeit befindlichen Gesellen und entwendete daraus eine Baarschaft von 5 fl. C.M., die

er bis auf 12 Kreuzer vergeudetete. Mit diesem Geldreste machte er einen Lottoeinsatz und gewann, während er bereits wegen des bald entdeckten Diebstahls in Untersuchung war, eine Terne. Dieser Fall gibt zugleich Stoff zu einer juridischen Streitfrage: ob nämlich der Gewinnst dem Lehrlingen oder dem bestohlenen Gesellen, mit dessen Gelde der Lottoschein gelöst wurde, zufalle?

— (Mainz, 4. September.) Die Durchschnittspreise der vom 28. Aug. bis heute dahier verkauften Früchte stellten sich: 1981 M. Weizen 12 fl. 38 kr., 447 M. Korn 8 fl. 55 kr., 377 M. Gerste 6 fl. 56 kr., 368 M. Haber 4 fl. 21 kr., 40 M. Spelz 4 fl. 20 kr. Hiervon wurden am gestrigen Markttage verkauft: 754 M. Weizen 12 fl. 25 kr., 247 M. Korn 9 fl. 1 kr., 230 M. Gerste 7 fl., 368 M. Haber 4 fl. 21 kr., 40 M. Spelz 4 fl. 20 kr.

— Die durstigste Stadt in Europa ist unstreitig Hamburg; denn daselbst kommt immer auf 59 Köpfe ein Schenkewirth. Dieses Verhältnis findet sich wohl an keinem zweiten Orte in Europa.

— (Mittel gegen Magenweh.) Man nimmt für 6 kr. Zimmt, 6 kr. überzuckerte Pomeranzenschale, 3 kr. getrocknete Pomeranzenschale, und 3 kr. rohe Calmus. Dieß wird (klein geschnitten, in ein Stück Leinwand gebunden) mit 1/2 Maas Wein gesotten (so lange, als ein hart gesottenes Ei; dann fest ausgedrückt) und jeden Vormittag und Abend ein Kelchlein davon getrunken. Ist probat!

Einheimisches.

— (Stuttgart, 4. September.) Gestern Abend um 6 Uhr sind J. J. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Friedrichshafen wieder in hiesiger Residenz eingetroffen. Abends war Musik am Schlosse vor den Gemächern J. J. K. H. H. H. H.

— Auf der diesjährigen Tuchmesse wurden von 355 Verkäufern 16,161 Stücke zu Markt gebracht und 5408 davon verkauft. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Verkäufer 340, der zu Markt gebrachten Stücke 14,252 und der verkauften 7400. Die vorige Messe war also in ihren Ergebnissen weit besser. Die Zahl der Verkäufer wie der zu Markt gekommenen Stücke war, wie wir schon früher bemerkt, nie so groß wie diesmal, wohl aber der Absatz schon öfter größer. (M. L.)

— Stuttgart. Der Wind weht nun bereits über Stoppeln und hat uns dieß hinlänglich fühlen lassen: der Sommer ist gewichen und hat einer Herbstwitterung Platz gemacht, die uns Abends schon an wärmere Bekleidung denken läßt. Die Bäder haben sich eilends entleert, die Badzüge unserer Eisenbahn auf-

gehört und der Aufenthalt in den Wirtschaftsgärten ist dem traulichen Zusammenhaken in den Stuben gewichen. So bereitet sich Alles auf den Winter vor. Möge wenigstens nur in so lange noch freundliche Witterung und die wärmenden Strahlen der Sonne uns zu Theil werden, bis die in so großer Fülle dem letzten Reifen harrende Frucht des Rebstocks dieses Reifens erlangt hat. (N. L.)

— (Stuttgart.) Die Portier in den Kön. Anlagen haben den größten Theil des dortigen Obst-ertrags zu 3 kr. per Simri erhalten. — Am Tübingergerthor erhält eine Wittwe von 5/4 M. Baumgut gegen 1200 Simri Obst. — Guter Most (ohne Wasserzusatz) ist bei Speisewirth Scholl in Hohenheim per Simer um 7 fl. zu haben. — Viele sind der Meinung, der diesjährige Wein werde nicht zum besten. Ihr Kleingläubigen! Wir haben noch acht Wochen bis zum Herbst. Schenkt uns der Himmel noch einige Wochen warme Witterung, welche nach Zeus, Stieffel und dem hundertjährigen Kalender in diesem Monate auch noch eintritt, so wird man auf den 4ter wohl auch das bekannte Lied anstimmen können: „Der Wein erfreut des Menschen Herz,“ u. c. (N. L.)

— Im botanischen Garten zu Tübingen blüht nun gleichfalls eine Aloe, die gegen 100 Jahre alt ist. Sie besitzt 4 Blüthenschäfte von 12—14 Fuß Höhe und an dieser 40 horizontal abstehende Aeste, deren jeder mit einer großen Anzahl Blüthen von feinem Vanillengeruch versehen ist. (N. L.)

— Aus Rottenburg erfährt man, bezüglich der früher von dort berichteten Kartoffelkrankheit, daß dieselbe in dortiger Gegend keine Fortschritte mache, im Gegentheil auf vielen von der Krankheit ergriffenen Aekern meist gesunde Früchte getroffen werden.

Logogryph.

Ein Männer-Name ist's, uns wohl bekannt,
Schon in der Bibel ehrenvoll genannt,
Verfehlt die Zeichen nur und seht:
Als Mädchen gar die Weisheit vor euch steht.

Kurs für Goldmünzen.		fl.	kr.
Fester Kurs.			
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175).	5	45	
Veränderlicher Kurs.			
1) Andere Dukaten	5	37	
2) Neue Louisd'or	11	—	
3) Friedrichs'or	9	48	
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	55	
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	32	

Stuttgart, den 1. Septbr. 1847.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 2. Sept. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	18	—	17	—	16	—
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	7	48	6	57	6	—
„ Gerste	8	32	8	—	—	—
„ Haber alter	7	45	7	31	6	—
„ Haber neuer	6	30	6	22	6	—
1 Simri Weizen	2	15	2	—	1	56
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	1	36	1	18	1	12
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linjen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn	1	30	1	20	—	—
„ Ackerbohnen	2	48	2	36	2	24
8 Pfund gutes Kernenbrod	—	—	—	—	28	fr.
Gewicht eines Kreuzerweds	6	Loth	—	—	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch	—	—	—	—	8	fr.
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	8	—
„ Schweinefleisch	—	—	—	—	12	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 1. Septbr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	16	30	16	5	14	45
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	7	26	6	43	5	24
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	8	16	8	3	7	—
„ Haber	7	—	6	22	5	40

Hall. Naturalienpreise vom 4. Sept. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	20	—	18	11	14	40
„ Roggen neuer	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	10	8	9	34	8	—
„ Gemischt	12	16	10	36	9	12
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	8	—	—	—	—	—
„ Haber	5	4	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	—	—	—	—	13	fr.
Ein Kreuzerwed	5	Loth	2	—	—	Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilheim u. c.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 73. Freitag den 10. September 1847.

Einzug der Kaiserlichen in Stuttgart 1634. Nach der unglücklichen Schlacht bei Nördlingen ergossen sich die Feinde Württembergs über das ganze Land. Am 10. September zog der Sohn des Kaisers, der nachmalige Kaiser Ferdinand der Dritte, in Stuttgart ein und ließ sich huldigen. Die eingesetzten österreichischen Beamten sollten aber das Land nicht regieren, sondern züchtigen, d. h. zu Grunde richten. Alles bewegliche Staatseigenthum, das Berth hatte, wurde nach Wien, München oder Inspruk geführt, die Soldaten übten Raub, Mord, Plünderung an den Untertanen unter den gräulichsten Mißhandlungen; die Städte Calw, Herrenberg, Waiblingen, Giengen, Kalen, Heilbronn und eine Menge Dörfer gingen in Rauch auf. Das Land wurde zum größten Theil vom Kaiser an seine Generale, Minister oder Anverwandte verschenkt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.
Liegenschafts - Verkauf.
Aus der Gantmasse des Jakob Frey, Webers dahier, wird
Donnerstag den 7. Oktober 1847,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft:
Ein zweistöckiges Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Schuhmacher Frits und Maurer Doderer, Anschlag 500 fl.,
wofür die Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. September 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

bei der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus zu erscheinen.
Den 9. September 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bachnang.
Liegenschafts - Verkauf.
Der Hausantheil des Webers Johannes Pfizenmaier in der äußern Wpacher Vorstadt, im Anschlag von 600 fl., ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen,
Mittwoch den 13. Oktober 1847,
Vormittags 9 Uhr,

Bachnang.
Liegenschafts - Verkauf.
Der Hausantheil des Schuhmacher Georg Müller in der obern Vorstadt, im Anschlag von 400 fl., sowie das halbe Wohnhaus des Bäcker Walter auf dem Marktplat, im Anschlag von 1600 fl., sind zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen,
Mittwoch den 6. Oktober 1847,
Vormittags 10 Uhr,
bei der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus zu erscheinen.
Den 31. August 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bachnang.
Liegenschafts - Verkauf.
Aus der Gerber Erhard Keebleschen Gant-